

UZ berichtet von den Parteiwahlen 1983/84

GO Mathematik:

Fester Wille aller Genossen zu höheren Leistungen

Am 31. Oktober fand die Berichtswahlversammlung der GO Mathematik statt. Als Gast wurde das Mitglied des Sekretariats der SED-KL, Dr. Gert Friedrich, begrüßt.

Im Rechenschaftsbericht der Parteileitung, den der GO-Sekretär, Dr. Werner Timmermann, verlas, wurden insbesondere Fragen des Verständnisses der Dialektik des internationalen Klassenkampfes, des Kampfes der GO um Leistungssteigerung und Planerfüllung und der Erhöhung der Kampfkraft der GO behandelt.

Im Rechenschaftsbericht, dem Entscheidungswort und der Diskussion kam der feste Wille aller Genossen zum Ausdruck, sich den erhöhten Forderungen an Leistungssteigerung und Planerfüllung in Forschung, Erziehung und Ausbildung zu stellen. Es wurde hervorgehoben, daß die Herausbildung von Leistungsmotivationen, die ihre Wurzeln in der gesellschaftlichen Verantwortung und politischen Überzeugung haben, von großer Bedeutung ist. Weiterhin wurden Fragen der Entwicklung der Mathematik an unserer Sektion und darüber hinaus diskutiert. Diese Fragen werden auch nach der Berichtswahlversammlung verstärkt im Mittelpunkt stehen, geht es doch dabei auch um die Vorbereitung der wissenschaftlich-methodischen Konferenz Mathematik, die im Januar 1984 in Berlin stattfinden wird.

Die Genossen der GO gaben dem Rechenschaftsbericht und der Entscheidung ihre volle Zustimmung. Sie dankten den Mitgliedern der alten Parteileitung für ihre verdienstvolle Arbeit. Zum Sekretär der GOL wurde Dr. Günther Dewes gewählt, der die GO bereits in vergangenen Wahlperioden erfolgreich führte.

SILVIA PETZOLD
Dr. BARBARA BÜNDIG

Genossen der GO Marxismus-Leninismus berichten über ihre Erfahrungen in der massenpolitischen Arbeit



Die Schärfe der Auseinandersetzung mit dem imperialistischen Hochleistungs- und Konfrontationskurs der USA-Administration und der NATO, insbesondere auch auf ideologischem Gebiet, sowie die Dynamik und Komplexität der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft stellen an jeden Genossen hohe Anforderungen hinsichtlich seiner Bereitschaft und Fähigkeit, die Politik der Partei unter allen Bedingungen offensiv und überzeugend zu vertreten. Für die Genossen der GO Marxismus-Leninismus verbindet sich diese, an jeden Genossen zu stellende Anforderung mit dem Auftrag ihres Berufes, die Grundlagen des Marxismus-Leninismus in der Lehre lebensverbunden und überzeugend zu vermitteln. Daher spielte dieses Problem in den Parteiwahlen unserer Grundorganisation eine wichtige Rolle.

Folgende verallgemeinerungswürdige Erfahrungen und Probleme wurden in den Berichtswahlversammlungen deutlich bzw. erneut bestätigt:

— Bevor der Genosse in seiner Eigenschaft als Propagandist der Politik der Partei bzw. die Parteigruppe oder GO sich den Fragen der Parteilosen oder Studenten zuwenden kann, ist es notwendig, die eigenen Fragen im Verständnis der Beschlüsse zu klären. Unterschiedliche Partei- und Lebenserfahrung der Genossen äußert sich logischerweise in differenzierten Herangehens- und Verständnissweisen einzelner Seiten der Politik der Partei und in

Ständige Vervollkommnung der Überzeugungsfähigkeit in den Argumentationen

einer differenzierten Befähigung, die Gesamtpolitik anderen zu erläutern. Es zeigt sich bei uns, daß die Fähigkeit zur Einordnung von Ereignissen und Fakten in politische Zusammenhänge und zum Verknüpfen derselben nicht ein für allemal gegeben ist. Sie muß ständig an neuen Fragen entwickelt und vervollkommen werden.

— Da zwischen der Klärung eigener Probleme und dem verantwortungsvollen Gespräch mit Parteilosen eigentlich keinerlei zeitliche Differenzen im Sinne eines Nachhubs auftreten darf, ergibt sich die Anforderung — vor allem an die Parteigruppen —, eine langfristig und gründlich vorbereitete Auswertung der Parteibeschlüsse mit schnellem Reagieren der Gruppen auf neue Beschlüsse und Ereignisse sinnvoll zu verbinden. Aus den Erfahrungen einiger Parteigruppen wurde die Schlussfolgerung gezogen, möglichst keine Beratung der Genossen (ob Parteigruppenversammlung oder operative Beratung) zu beenden, ohne die Maßstäbe für die eigene Arbeit präzisiert und die Konsequenzen für das Auftreten vor den Studenten bedacht zu haben.

— Viel hängt davon ab, die Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit in der GO richtig zu bestimmen und der gesamten Arbeit zugrunde zu legen. Mit der Erarbeitung von Thesen zur Problematik Krieg-Frieden durch eine Arbeitsgruppe der Parteileitung haben wir bereits sehr frühzeitig auf dieses zentrale Problem der politisch-ideologischen Arbeit orientiert. Verständnis und Argumentationsfähigkeit sind durch die Auswertung der Thesen zum Karl-Marx-Jahr, die Karl-Marx-Konferenz und die gedankliche Verarbeitung anderer Dokumente und Ereignisse ständig weiter vertieft worden. Auch andere Fragen, wie die Realisierung der

ökonomischen Strategie, die Beziehungen DDR — BRD, die Rolle des Weltsozialismus und der Sowjetunion in der internationalen Klassenauseinandersetzung werden durch ihre Verknüpfung mit dem Friedensproblem immer besser verstanden.

— Eine wirksame Überzeugungsarbeit schließt ein hohes Maß an aktueller Informiertheit ein. Der Ruf nach mehr und schnellerer Information hat Berechtigung. Es gab in unserer GO jedoch Verunsicherung zu der Frage, ob alle Genossen und Parteigruppen die ihnen zugänglichen Informationsquellen selbst voll ausschöpfen. Politisch informiert zu sein ist zunächst eine Forderung an jeden Genossen selbst. Das Parteikollektiv und die übergeordnete Leitung können und müssen helfen, nehmen aber dem einzelnen Genossen seine Verantwortung nicht ab.

— Feste klassenmäßige Positionen aller Genossen zu den Grundfragen unserer Zeit, Festigung und Überzeugungskraft in der Argumentation, erwachsen vor allem aus einer politisch-wissenschaftlichen Gesamtsituation, die auf der Höhe der Zeit und der ständig neu auftretenden Fragestellungen ist. Sie muß sich durch politische und geistige Aktivität, Parteilichkeit und Prinzipienfestigkeit auszeichnen und alle Genossen einbeziehen. Bei allen Fortschritten, die in den Wahlversammlungen nachgewiesen werden konnten, sind weitere Schritte bei der Ausprägung dieser politisch-wissenschaftlichen Parteiatmosphäre notwendig. Als Hauptkernstück für unsere Arbeit wurde dabei die noch bessere Beherrschung der Dialektik von Theorie und Praxis, Wissenschaft und Politik sowie gesellschaftswissenschaftlicher Forschung, Lehre im MLG und massenpolitischer Arbeit herausgearbeitet.

GO-Sekretär

UZ stellt vor: Kämpfer der Hundertschaft „Gerhard Harig“ der KMU



Gruppenführer Hartmut Schmidt. Foto: VELTEN

ler zu einer Gesprächsrunde einzuladen.

Der gegenseitige Meinungs- und Erfahrungsaustausch in der Kampfgruppe wirkt sich natürlich, wie die Ausbildung selbst, auf die Arbeit mit den Studenten im Sport aus. „Das Auftreten vor den Studenten, besonders bei wehrsportlichen Veranstaltungen, fällt leichter. Zu bestimmten Problemen sage ich dann eben auch: So sehe ich das als Gruppenführer in der Kampfgruppe und das ist meine Meinung dazu.“

Was die wehrsportliche Ausbildung der Studenten betrifft, so unterstützen die Genossen Kämpfer die Parteileitung des IKK mit ihren Erfahrungen und Vorstellungen.

Möglichkeiten für sportliche Freizeitbetätigung

Am Institut für Körpererziehung arbeitet Genosse Hartmut Schmidt als Lehrer im Hochschuldienst seit 1967. Vorher war er Trainer an der DIFK Leipzig. 1964 trat Genosse Schmidt in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei ein.

Seit Formierung der Hundertschaft der KMU ist Genosse Hartmut Schmidt Mitglied der Kampfgruppe Damals, 1974, war er Mitglied der Parteileitung am

Als Körpererzieher fühlt sich Genosse Schmidt auch mit verantwortlich für den physischen Ausbildungsstand der Kämpfer. Deshalb bietet er außerhalb des regulären Dienstes in der Hundertschaft Möglichkeiten für sportliche Freizeitbetätigung an. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen werden sportliche Veranstaltungen organisiert. Daß dies nicht im-

Gruppenführer kann nur so gut wie Gruppe sein

Genosse Hartmut Schmidt, Lehrer im Hochschuldienst am Institut für Körpererziehung, ist seit Formierung der Hundertschaft dabei

IKK. Was es für ihn eine Selbstverständlichkeit, Kämpfer zu werden und mit der Waffe in der Hand die sozialistischen Errungenschaften zu verteidigen? „Nun ja, ich habe von Anfang an die Arbeit der bewaffneten Arbeiterbataillone in der DDR verfolgt. Als mich die Genossen am IKK ansprachen, gab es für mich kein Zögern.“

mer einfach ist, zeigt schon ein Blick auf die Hallenbelegungspläne. Hartmut Schmidt sagte dazu: „Viele Kämpfer sind bereit, sich durch aktive sportliche Betätigung in körperlich guter Verfassung zu halten, da sie wissen, daß die Anforderungen an die Gefechtsausbildung wachsen sind.“

Im 30. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse haben sich alle Kämpfer hohe Ziele gestellt. Die diesjährige Abschlußübung war wiederum Spiegelbild dessen, was in einem Ausbildungsjahr erreicht wurde. „Was vorher nicht vorhanden ist, kommt auch bei der Übung nicht zum tragen. Stoppuhr und Bandmaß sind die beiden unbestechlichen Gradmesser



für den Leistungsstand. Mit Stolz kann ich sagen, daß meine Gruppe auf Grund des vorbildlichen Einsatzes jedes Kämpfers, wiederum mit der Note 1 die Abschlußübung absolvierte.“ — schätzte Genosse Schmidt den Ausbildungsstand seiner Gruppe ein.

Hartmut Schmidt ist 49 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Söhnen und einer Tochter. Alle Familienangehörigen haben großes Verständnis für seine Arbeit in der Kampfgruppe und die manchmal entstehenden Probleme.

Für die hohe Einsatzbereitschaft und das vorbildliche Auftreten als Gruppenführer wurde Genosse Hartmut Schmidt aus Anlaß des Jubiläums der bewaffneten Arbeiterbataillone der DDR die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse“ verliehen. Dazu sagte er: „Diese Auszeichnung betrachte ich auch als Auszeichnung für meine Gruppe, denn ein Gruppenführer kann nur so gut sein, wie seine Gruppe ist.“

Text: JURGEN SIEWERT

Schulen der sozialistischen Arbeit mit hohem Niveau und aktueller Problematik

Erfahrungen in der massenpolitischen Arbeit im Bereich der BGL Verwaltungsdirektorat

Bevor ich auf einige Erfahrungen in der massenpolitischen Arbeit bei der Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit in unserem BGL-Bereich, welcher etwa 1100 Arbeiter und Angestellte umfaßt, eingehe, will ich betonen: Die wichtigste Seite der massenpolitischen Arbeit unserer BGL sehe ich in der Befähigung der Vertrauensleute zur Durchführung ihrer monatlichen Gewerkschaftsgruppenversammlungen mit politisch-ideologischem Inhalt.

Nur über unsere Gewerkschaftsvertrauensleute ist es möglich und notwendig, jeden einzelnen kontinuierlich über die neuesten Beschlüsse zu informieren, Grundfragen unserer Politik zu erläutern und vor allem jeden einzelnen für die Durchführung der Beschlüsse unserer Partei- und Gewerkschaftsorganisation zu mobilisieren.

Es gibt schon eine Vielzahl von Gewerkschaftsgruppen unseres Direktorates Technik, in Küchen- und Versorgungsbereichen und anderen Einrichtungen unserer BGL, wo Grundfragen unserer Politik und die Beschlüsse unserer Partei und der Gewerkschaftsorganisation zum Ausgangspunkt konsequenter Handlung am eigenen Arbeitsplatz gemacht werden. Das spiegelt sich in den Wettbewerbsverpflichtungen und in höherer Leistungsbereitschaft dieser Kollektive wider.

Wir stellen jedoch auch fest, daß nicht überall und regelmäßig unsere Gewerkschaftsvertrauensleute solche politisch-ideologischen Fragen in den Mittelpunkt ihrer Gewerkschaftsgruppenversammlungen stellen und zum Teil unsicher sind, politisch-ideologische Probleme darzulegen und auf aufgeworfene Fragen einzugehen.

wir zusammen, erarbeiten uns Standpunkte zu wichtigen politisch-ideologischen Fragen und bilden uns Meinungen zu offenen Problemen. Über die Agit./Prop.-Funktionäre der AGL bemühen wir uns, die AGL-Leitungen und die Vertrauensleute zu unterstützen, damit diese nach den in der BGL abgestimmten Themen ihre Mitglieder- und Vertrauensleute mit politisch-ideologischer Thematik durchführen und nicht schlechthin nur technisch-organisatorische Fragen der Gewerkschaftsarbeit behandeln.

Neben dieser wichtigen Seite der massenpolitischen Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen stellen die Schulen der sozialistischen Arbeit bereits eine höhere Form der Vermittlung politisch-ideologischen

zweien gilt es zu erfahren. Jeder soll zu eigenständigen Erfassen und Verarbeiten der Problematik bewegt werden. Eine Reihe unserer Schulen erschöpft sich nach wie vor in den Diskussionen über aktuell-politische Probleme. Die überzeugende Meinungsbildung von der Richtigkeit des Kurses und der Beschlüsse unserer Partei, das tiefere Eindringen in Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge ist jedoch erst dann erreicht, wenn jeder einzelne befähigt wird, sich intensiv am Gespräch zu beteiligen und im einzelnen erkennbar wird, daß er die gewonnenen Erkenntnisse in seiner Arbeit anwenden kann.

In unserer Agit./Prop.-Kommission haben wir deshalb durchgesetzt, daß sich die Verantwortlichen für Agitation und Propaganda in ihrer AGL voll für die inhaltliche Gestaltung der Schulen der sozialistischen Arbeit engagieren. Über das Informationssystem durch die Kurzberichte haben wir bereits erreicht, daß offen gebliebene Fragen in der jeweiligen AGL zum Gegenstand der Beratungen von Argumenten gemacht werden und auch die Beantwortung offener Fragen über die Agit./Prop.-Funktionäre erfolgt. Ich selbst habe mir vorgenommen, noch besser Erfahrungen der besten Schulen auszuwerten und zu verallgemeinern.

Die Teilnahme unserer Gesprächsleiter an den zentralen Anleitungen der UGL halte ich für sehr wichtig. Hier bekommen sie von führenden Wissenschaftlern unserer Universität neueste Erkenntnisse vermittelt. Die UGL ist bemüht, diese Anleitung noch interessanter zu gestalten und als großen Erfahrungsaustausch zu nutzen, damit die Gesprächsleiter in die Lage versetzt werden, ihre Gesprächsrunden noch interessanter und überzeugender zu führen. Deshalb organisieren wir auch die Auseinandersetzung über die Teilnahme unserer Gesprächsleiter an den Anleitungen. Uns als BGL geht es nicht schlechthin um eine quantitative Erweiterung unserer Schulen, sondern um eine Durchführung mit hohem Niveau.

HORST KIEL,
BGL-Verwaltungsdirektor



Wissen dar. Auf der Grundlage des zentralen Themenplanes nutzen wir den von der UGL präzisierten Themenplan, um marxistisch-leninistische Grundkenntnisse unter der vorgegebenen Thematik soweit wie möglich praxisnah zu vermitteln. Unsere Schulen der sozialistischen Arbeit sind bei uns weitgehend Arbeitskollektive. Viele unserer Gesprächsleiter kommen direkt aus den entsprechenden Arbeitskollektiven. Ein Großteil unserer ständigen Leiter hat sich als Gesprächsleiter zu r Verfügung gestellt. Von der geschickten Führung der Gespräche hängt es ab, die theoretischen Probleme mit der praktischen Anwendung im Kollektiv zu verbinden. Im Gespräch sollen Erkenntnisse ausgetauscht werden, und die Meinung eines jeden ein-

Neu bei Dietz

Was ist Sozialismus?

Von einem Autorenkollektiv Dietz Verlag Berlin 1983, 152 Seiten, Broschur, 3,20 M, Bestell-Nr. 737 738 5

Autoren der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED untersuchen, wann die Frage „Was ist Sozialismus?“ erstmalig gestellt wurde und wie sich die Antworten in den verschiedenen Perioden der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse verändert haben und verändern mußten. Der Sozialismus wird heute in vielen Ländern unter sehr unterschiedlichen Bedingungen aufgebaut, dennoch weist er einheitliche, charakteristische Merkmale auf, die es zu bestimmen gilt und gilt. Die Autoren erarbeiten diese Merkmale, z. B. die Tatsache, daß es ohne die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihr Bündnis mit allen anderen Werktätigen keinen Sozialismus gegeben hat, gibt und geben wird. Sie zeigen, welche hohen Anforderungen an die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse jederzeit in der gesellschaftlichen Entwicklung gestellt werden, besonders aber heute, da die Aufgaben der 80er Jahre zu erfüllen sind.

USA-Provokation über Sachalin

Dokumente über Wahrheit und Lüge; Dietz Verlag Berlin 1983, 96 Seiten mit Abbildungen, Broschur, 1,00 M, Bestell-Nr. 737 871 3

Die Nacht vom 31. August zum 1. September 1983 ist angebrochen. Eine Boeing 747 der südkoreanischen Luftgesellschaft verläßt nach einer Zwischenlandung auf Alaska die festgelegte internationale Route und dringt 500 Kilometer in den sowjetischen Luftraum ein. Sie fliegt ohne Positionslichter und reagiert auf keinerlei Kontaktversuche der sowjetischen Luftabwehr. Hatte sie sich verirrt?

Die Dokumente, die in dieser Broschüre veröffentlicht werden, beweisen eindeutig und unwiderlegbar, daß es sich um eine vom USA-Geheimdienst CIA organisierte Luftplage handelte.